

## Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

wir begrüßen Sie alle ganz herzlich zum heutigen Konzertabend mit dem Orchester Laufental-Thierstein. Es ist mir eine grosse Ehre, vergangenen Dezember zum neuen musikalischen Leiter des OLT gewählt worden zu sein. Ein wunderbares Weihnachtsgeschenk, das mich nach wie vor sehr glücklich macht und – das kann ich nun, am Schluss des ersten Projektes, von ganzem Herzen und ehrlich sagen – mit Stolz erfüllt! Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei Euch, liebes Orchester, für Euer Vertrauen bedanken und freue mich nun darauf, heute Abend hoffentlich auch das Vertrauen von Ihnen, liebes Publikum, zu gewinnen.

In den letzten Monaten beschäftigten wir uns musikalisch mit dem hohen Norden Europas – mit Skandinavien, der "Insel des Nordwindes". So können wir Sie heute Abend mitnehmen auf eine musikalische Reise durch die finnische Landschaft Kareliens, auf einen Ausflug in die Welt der norwegischen Tanz- und Volksmusik und auf ein "eigentümliches" Hörabenteuer mit der gleichnamigen Sinfonie aus Schweden. Die Zusammenarbeit mit unserem jungen Solisten Jodok Zwahlen war äusserst erfrischend und inspirierend für uns alle. Wir freuen uns sehr, dass nun auch Sie in diesen Genuss kommen werden.

Es wäre schön, wenn Sie die nachfolgenden Zeilen zu den Werken noch vor Konzertbeginn lesen – Sie werden somit in der Musik Facetten hören, die Ihnen sonst vielleicht verborgen bleiben. Herzlichen Dank für Ihr Kommen, liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher, ohne Sie wären solche Projekte sowohl nicht möglich als auch sinnlos. Wir wünschen Ihnen viel Freude und phantasievolle innere Bilder bei dieser wunderbaren Musik.

## Zu den Werken *Texte: Raphael Ilg*

### Jean Sibelius (1865-1957, Finnland), Karelia-Ouvertüre, Op. 10

Im Nordosten Europas liegt zwischen Ostsee und Weissem Meer Karelien – ein Gebiet, das sich teils auf russischem, teils auf finnischem Boden erstreckt. Die Karelier und die zum Teil dort lebenden Wepsen gehören zu den Urvölkern in Nordeuropa. Aufgrund der Kalevala, ein im 19. Jahrhundert auf der Grundlage von mündlichen Überlieferungen zusammengestellte Nationalepos der finnischen Völker, hat es eine besondere mythologische Bedeutung im Bewusstsein der Finnen. Im Jahre 1893 bekam der 28-jährige Sibelius von der Universität Helsinki in Wyborg den Auftrag, für einen patriotischen Festumzug Musik über die Geschichte von Karelien zu komponieren. Das Ergebnis fand sowohl beim Publikum als auch bei den Kritikern grossen Anklang. Dies konnte Sibelius selbst nicht ganz nachvollziehen. „*Ich finde, dass ich mich in einem erniedrigenden Zustand befunden habe, weil ich für Geld habe komponieren müssen*“, schrieb er Anfang November vor der Uraufführung der Karelia-Musik. Auf Sibelius' Wunsch hin, wurde die Komposition in zwei separaten Opus verlegt und in Ouvertüre und Suite unterteilt. Er empfand die Ouvertüre für schon "*beinahe zu jugendlich*".

Ich kann gut verstehen, was Sibelius mit dieser letzten Aussage meinte. Die Musik kann bei oberflächlicher Interpretation etwas einfältig wirken und es braucht in der musikalischen Gestaltung einigen Aufwand, um die Mischung bzw. die Unterschiede zwischen dem etwas rauen patriotischen Marschcharakter und den lyrischen volkstümlichen Melodien und Landschaftsbildern herauszuarbeiten. Wir haben uns dieser Herausforderung gestellt und freuen uns nun, Ihnen, liebes Publikum, unsere Interpretation zu präsentieren.

### Edvard Grieg (1843-1907, Norwegen), Klavierkonzert in a-Moll, Op. 16

In der Nähe von Kopenhagen, im dänischen Sölleröd, machte sich der 25-jährige Grieg im Sommer 1868 an die Arbeit seines ersten und einzig gebliebenen Werks für Soloinstrument und Orchester. Im Frühling des nächsten Jahres fand mit dem Flügel des berühmten russischen Pianisten Anton Rubinstein, der gerade auf Konzertreise in Dänemark war, die Uraufführung statt. Kurioserweise konnte Grieg selbst nicht anwesend sein, da er in Oslo zu tun hatte. So berichtete ihm der Pianist Edmund Neupert davon: "*Am Sonnabend erklang Ihr göttliches Konzert im grossen Saal des Casinos. Ich feierte dabei einen wahrhaftig großartigen Triumph. Schon nach der Kadenz im ersten Teil brach im Publikum ein wahrer Sturm aus. Die drei gefährlichsten Kritiker, Gade, Rubinstein und Hartmann, saßen in der Loge und applaudierten aus voller Kraft.*" Auch Franz Liszt, den Grieg 1870 während eines Studienaufenthalts in Rom traf, war von dem Klavierkonzert beeindruckt. Stolz berichtete Grieg seinen Eltern, wie Liszt sein Konzert am Klavier studierte: "*Eine ganz göttliche Episode darf ich nicht vergessen. Gegen Ende des Finales wird, wie Ihr Euch vielleicht erinnert, das zweite Thema in grossem fortissimo wiederholt. In den letzten Takten, in denen die erste Note gis von der ersten Triole des Orchesterthemas zu g verändert wird, während das Klavier in einer grossen Skalenfigur die ganze Klaviatur durchläuft, unterbrach er plötzlich, erhob sich in seiner vollen Größe, verließ das Klavier und ging mit gewaltigen theatralischen Schritten und erhobenem Arm durch die große Klosterhalle und sang nahezu brüllend das Thema. Beim oben erwähnten fortissimo streckte er wie ein Imperator seinen Arm aus und rief: 'g, g, nicht gis! Famos!'"*

Grieg war ein Bewunderer Robert Schumanns und oft wird ihm deshalb nachgesagt, er habe mit seinem Klavierkonzert demjenigen von Schumann nacheifern wollen. In der Tat haben beide Werke die Tonart a-Moll gemein-

sam und beginnen nach einem kurzen aber heftigen Orchesterakkord mit Klavier solo. Wir finden in seinem Werk jedoch mehrheitlich eigenständige und neue Ideen. Grieg lässt sehr oft volkstümliche Melodien aus seiner Heimat erklingen, die man so schnell nicht vergisst. Sicher ein weiterer Grund für die Beliebtheit dieser Komposition. Während dem gesamten Werk liess sich Grieg immer wieder von Tanzmusik inspirieren. Seien es im langsamen zweiten Satz die barocke Sarabande oder im ersten und dritten Satz der norwegische Volkstanz *Halling*. Dieser ist seinem Ursprung nach ein Männertanz, der solo mit verschiedenen beliebig aneinandergereihten Schrittfolgen getanzt wird. In den Tanz werden athletische Einlagen eingebaut, mit denen der Tänzer sein Können unter Beweis stellt. Als Höhepunkt kommt der *Hallingkast*, bei dem der Tänzer versucht, einen Hut, der von einer anderen Person mit einer Stange in die Höhe gehalten wird, im Sprung mit dem Fuss herunterzuschlagen.

Wir freuen uns sehr, Ihnen heute Abend einen ganz besonderen Tänzer vorzustellen. Seine Motive sind wunderbar passend aneinandergereiht und seine athletischen Einlagen grandios. Wann und wie er Ihrer Meinung nach den *Hallingkast* ausführt – vielleicht sogar mehrmals – dürfen Sie sich sehr gerne selber aussuchen.

## **Franz Berwald (1796-1868, Schweden), Sinfonie Nr. 3 in C-Dur – "Sinfonie singulière"**

Franz Berwalds bedeutende Orchesterwerke entstanden sämtlich während der Jahre 1841-45, in einer Zeit, als sein Leben von intensivem Schaffen und Konzertieren erfüllt war. Seine dritte Sinfonie, die "Sinfonie singulière", welche einen Höhepunkt dieses Schaffens darstellt, trägt das Datum *Stockholm, März 1845*. Das Wort "singulière" bedeutet u.a. *eigenartig, originell*. Was Berwald unter diesem Ausdruck verstand, erklärt er in seiner "Einleitung zur Kompositionslehre" (1867): *"Um dem Schüler eine positive Anleitung zur Beurteilung seiner Kompositionen zu geben, bitte ich ihn, folgende Untersuchung über den Inhalt des Erzeugnisses anzustellen, nämlich: Liegt ein eigentümlicher Hauch darin? Nein! Ist das melodische Element selbständiger Art? Nein! Hat vielleicht der Rhythmus irgend ein eigentümliches Gepräge? Nein! Oder ist in der harmonischen Einkleidung etwas neues? Nein! Vielleicht gibt es Abschnitte, die sich in polyphoner Hinsicht auszeichnen? Nein! Dann nimm das ganze Produkt und wirf es in das alles verschlingende Meer der Vergessenheit."* Dass Berwalds eigene "Sinfonie singulière" sowohl "eigentümlich" als auch "selbständig" ist, kann unmöglich bestritten werden; sie blieb aber trotzdem volle sechzig Jahre im "alles verschlingenden Meer der Vergessenheit" liegen. Der Komponist scheint keinen Versuch unternommen zu haben, die Sinfonie zur Aufführung zu bringen oder zu veröffentlichen. Dies entsprach ganz seinem Kompositionskonzept: Er nahm sich vor, alle seine Kompositionen reifen zu lassen und verstand darunter, seine Manuskripte jahrelang in einer Schublade liegen zu lassen und erst zu veröffentlichen, wenn sie ihn auch noch einige Jahre danach zufrieden stellten. Ein Grund, dass die "Sinfonie singulière" zu seinen Lebzeiten gar nie aufgeführt wurde, war sicherlich auch sein Gefühl dafür, dass das zeitgenössische Musikpublikum nicht bereit war, Berwalds sinfonische Werke zu akzeptieren. So wurde die Sinfonie also erst 1905 in Stockholm von Tor Aulin uraufgeführt. Presse und Publikum nahmen das Werk begeistert auf: *"Diese 60jährige Sinfonie scheint ganz modern zu sein, aber die meisterhafte Instrumentierung wirkt nicht hypermodern-virtuos oder zerpfückt, sondern ist aus einheitlichem Guss, und die Gediegenheit der thematischen Arbeit, die Breite und Sicherheit der Form erinnern angenehm an das grosse Zeitalter der Musik."* Kritische Töne erklangen natürlich auch. So wurden das Scherzo von manchen als "lebendig, aber trocken und nicht besonders reich an Erfindung" und die "Sequenzen und Wiederholungen des ersten Satzes" oft als "Schwächen der Erfindung" empfunden.

Genau diese Kritik an der Knappheit der unterschiedlichen musikalischen Motive und Wiederholungen, erzeugten auch bei uns zu Beginn des Projektes – zumindest bei manchen Stellen – gewisse Zweifel an der Schönheit von Berwalds Musik. Wir haben jedoch hart daran gearbeitet, diese Wiederholungen und überhaupt das ganze Werk unterschiedlich und abwechslungsreich zu gestalten. Da Berwald uns selbst nur wenige Angaben zur musikalischen Gestaltung gibt, bin ich der Überzeugung, dass dies durchaus im Sinne des Komponisten ist.

## **Mitwirkende**

### **Jodok Zwahlen, Klavier**

Jodok Zwahlen wurde am 14.05.1997 in Basel geboren. Er bekam seinen ersten Klavierunterricht bei Natalia Popova im Alter von fünf Jahren. Im Sommer 2006 wechselte er zu Annemarie Spinas. Seit Januar 2007 nimmt er zudem Fagottunterricht bei Matthias Bühlmann an der Musikschule Binningen-Bottmingen. Es folgten mehrere Jahre Kammermusikunterricht bei Pamina Blum. Seit Januar 2013 spielt er bei den Jungen Sinfonikern Basel und ist auch in anderen Orchestern aktiv. Seine Klavierausbildung setzte Jodok im August bei Mischa Sutter an der Musikschule Binningen-Bottmingen fort. Im Rahmen der Talentförderung Baselland, der er seit August 2013 angehört, wird er speziell gefördert, und er spielt jährlich an den Podiumskonzerten. Wichtige Impulse für sein Klavierspiel erhielt er ausserdem in mehreren Kursen bei Stéphane Reymond und Joseph-Maurice Weder. Im Dezember 2015 bestand Jodok die Matura am Gymnasium Oberwil. Ausserhalb seiner musikalischen Tätigkeiten ist er in seiner Freizeit auch in der Jugendorganisation des SAC Angenstein als Leiter tätig und ist viel in den Alpen unterwegs.

## Raphael Ilg, Dirigent

Raphael Ilg (\*1991 in Basel) begann seine musikalische Ausbildung im Alter von sechs Jahren bei der Knabenkantorei Basel unter Beat Raaflaub, später Markus Teutschbein (1997-2012) und ab 1999 (bis 2011) im Oboenunterricht bei Judith Wenziker (Musikschule Münchenstein). In der Knabenkantorei wurde er auch als Solist gefördert (z.B. Knabensolo in Bernsteins "Chichester Psalms"). Orchestererfahrung erhielt er u.a. als erste Oboe im Sinfonieorchester "Junge Sinfoniker Basel" unter Ulrich Dietsche (2007-2012) und dem Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester unter Kai Bumann (2012). Tourneen führten ihn in viele Länder Europas sowie nach Brasilien. So konnte er bereits früh in renommierten Konzertsälen und unter berühmten Dirigenten auftreten. Seine Laufbahn als Dirigent begann 2010, als er im Rahmen seiner Maturarbeit mit 60 Gleichaltrigen den ersten Teil von Mendelssohns Oratorium "Elias" einstudierte und erfolgreich aufführte. Er ist Gründer und musikalischer Leiter von "Juventus Musica Basel", einem Verein mit Chor und Orchester (seit 2011), musikalische Assistenz bei "Arundino", einem Verein zur Förderung des Oboenspiels (seit 2011), sowie Mitglied der Gesangsgruppe "The Harmonists Basel" (seit 2011) und des Bläserquintetts "Pentakkord" (seit 2012). Seit 2016 dirigiert er das Orchester Laufental-Thierstein. Er ist heute tätig als Oboist (Pädagoge, Kammermusik, Orchester, Solo), Dirigent, Chor-sänger & Arrangeur. Als Dirigent arbeitete er u.a. mit dem regioChor Binningen/Basel (Assistenz), dem Jubiläe-Chor Münchenstein, dem Konzertchor Oberbaselbiet und dem Akademischen Orchester Basel (Gastdirigat 2016) zusammen. Raphael Ilg machte die Musik-Matura am Gymnasium Münchenstein und studiert seit 2011 an der Hochschule für Musik Basel Oboe bei Omar Zoboli (Bachelor-Diplom, Juni 2014) und Dirigieren bei Raphael Immoos sowie in Meisterkursen bei Rodolfo Fischer, Hans Michael Beuerle, Catherine Fender und Kari Turunen.

Webseite von Raphael Ilg: [www.raphael-ilg.ch](http://www.raphael-ilg.ch)

## Orchester

### 1. Violine

Ioana Gereb  
(Konzertmeisterin)  
Verena de Belle  
Max Jeker  
Marianne Künzler-Steiner  
Iris Schibli  
Ursula Schnyder  
Sabina Steg  
Christine Zimmerli

### 2. Violine

Ruth Schnyder  
(Stimmführung)  
Jacqueline  
Eggenschwiler  
Angelika Lüdin  
Alice Lutz  
Barbara Minder  
Thomas Mottl

### Viola

Ursula Sauter  
(Stimmführung)  
Henrike Hoffmann  
Marina Legowski

### Cello

Brigitte Jermann-Steiner  
(Stimmführung)  
Esther Bindzus  
Vivien Bloch  
Anita Kuoni Kambou  
Ariadna Chmelik\*

### Kontrabass

Louise Vorster  
Jacek Karwan\*

### Flöte

Franziska Kerler  
Catherine  
Aeschlimann

### Oboe

Christophe Vichard  
Maria Zinsstag

### Klarinette

Florian Galsterer  
Wolfgang Held

### Fagott

Adrian Diethelm  
Riccardo Papa\*

### Horn

Mirko Purtscher  
Roland Gerodetti  
Ruth Oechsli  
Dominik Bühler

### Trompete

Antonia Aretz  
Fritz Blatter

### Posaune

Pierre Heimberg  
Patrick Nobs  
Maurice Lepetit

### Tuba

Reiner Egger

### Pauke

Nico Caccivio

### Musikalische Leitung

Raphael Ilg

\* Zuzüger

*Das Orchester Laufental-Thierstein ist ein seit über 40 Jahren in der Region verankertes Laienorchester. Geprobt wird jeweils am Dienstagabend in Laufen. Das Orchester ist offen für Neumitglieder, die gut und gerne musizieren. Ziel sind zwei Konzerte im Jahr, auf die in guter Stimmung und mit der gehörigen Portion Ernsthaftigkeit hingearbeitet wird.*

*Kontakt: Christine Zimmerli, Tel. 061 322 37 04 oder über [www.orchester-laufen.ch](http://www.orchester-laufen.ch)*

### Unsere nächsten Konzerte:

**SA, 26. November 2016, 19.00 Uhr – kath. Kirche Dornach**  
**SO, 27. November 2016, 17.00 Uhr – Katharinenkirche Laufen**  
Werke von J. Haydn, F. Mendelssohn und W.A. Mozart  
Zusammenarbeit mit der Sopranistin Christina Lang  
[www.orchester-laufen.ch](http://www.orchester-laufen.ch)



**ORCHESTER LAUFENTAL-THIERSTEIN**

## **Konzert**

**Samstag, 11. Juni 2016, 19.00h**  
**Münchenstein, ref. Kirchgemeindehaus**

**Sonntag, 12. Juni 2016, 17.00h**  
**Laufen, Katholische Kirche**

**Leitung: Raphael Ilg**

**Jean Sibelius**

(1865 – 1957, Finnland)

**Karelia-Ouvertüre, Op. 10**

Allegro moderato

**Edvard Grieg**

(1843 – 1907, Norwegen)

**Klavierkonzert in a-Moll, Op. 16**

Allegro molto moderato

Adagio

*Piano: Jodok Zwahlen*

Allegro moderato molto e marcato

**Franz Berwald**

(1796 – 1868, Schweden)

**Sinfonie Nr. 3, C-Dur – «Sinfonie singulière»**

Allegro fuocososo

Adagio – Scherzo: Allegro assai – Adagio

Finale: Presto

**Herzlichen Dank an alle Privatpersonen und Institutionen, die das Orchester unterstützen, insbesondere an:**

**Rosa und Emil  
Richterich - Beck  
Stiftung**

 **Kulturstiftung**  
Portland-Cementfabrik

---

**Kollekte zur Deckung der Konzertkosten – Empfohlener Beitrag\* CHF 25.-**

\*Dem Orchester entstehen mit jedem Konzert erhebliche Kosten (Gagen für Zuzüger, Werbung, Raum- und Flügelmieta etc.). Mit Sponsoring und Kollekte versuchen wir jeweils auf eine „schwarze Null“ zu kommen. Deshalb haben wir uns diesmal erlaubt, einen Unkostenbeitrag von Fr. 25.- zu empfehlen. Selbstverständlich ist aber jeder Beitrag willkommen - herzlichen Dank im Voraus!